



Bilderreich

Ins Bild setzen

Puppenspiel – mehr
als Kasperlitheater

Bühne frei

Sammeln und
ordnen

Kinder finden Strukturen

Mit Bildern spielen

Anregende Gestaltungsideen eröffnen neue Ausdrucksmöglichkeiten.

Text und Fotos: Franziska Weber Herrmann



Schichtenbilder: Mit neuen Ordnungsebenen erweitert das Kind seine Vorstellung der Wirklichkeit.

Sobald kleine Kinder entdecken, dass man mit Stiften und Kreiden Spuren hinterlassen kann, müssen wir nur noch für genügend Papier, Zeichnungs- und Malutensilien und einen geeigneten Arbeitsplatz sorgen, damit sie die neue Sprache der Bilder entdecken können. Mit den Formen der Bildsprache tut sich ihnen ein riesiges Feld an Ausdrucksmöglichkeiten auf. Kinder zeichnen in diesem Alter nicht was sie sehen, sondern was sie wissen. Sie erschaffen die Wirklichkeit mit der Sprache der Bilder neu.

Sie entdecken auf dem Papier Zusammenhänge zwischen Ereignissen oder die Funktion der Dinge. Sie freuen sich, dass sie Erlebnisse mit selbst gemachten Bildern nochmals genießen oder sie einem anderen Menschen mitteilen können.

Dem Ausspruch «Papier ist geduldig» kommt bei dieser Entdeckungsreise genau die richtige

Bedeutung zu. Auf Papier kann das Kind Bildzeichnen immer wieder üben, Eindrücke in einer neuen Form aufzeichnen und sich an neue Darstellungsformen wagen. Kinder sollten daher viel Papier sowie verschiedene Stifte und Kreiden zur Verfügung haben. Auch ungewöhnliche Untergründe, bedruckte Abfallpapiere und möglichst unterschiedliche Formate sind reizvolle Ausgangspunkte für Entdeckungsreisen ins Land der Bildersprache.

Uns Erwachsene braucht es dabei nur als Materialnachlieferer, als geduldige Zuschauer und vor allem als interessierte Fragende. Wir sollten uns möglichst zurückhalten, denn die Kinder sind uns in diesem Alter mit ihrer Unbekümmertheit und mit ihrer Fantasie im Darstellen oft überlegen.

Die folgenden Ideen können als Anreize bei Mutlosigkeit oder bei Darstellungsproblemen eingesetzt werden.

Wie zeichne ich das?

Es war einmal ein kleiner Junge, der liebte Tiere. Am meisten liebte er kleine Tiere mit weichem Fell, lustigen Schnauzhaaren und wuscheligen Schwänzchen. Er interessierte sich für ihre Lebensweise. Deshalb wollte er genau wissen, woher das Stinktier stammt, was der Marder am liebsten frisst und wo sich die Haselmaus so gut versteckt. In seinem Zimmer lagen Papiere und Zettel mit Skizzen von kletternden Eichhörnchen und knopffüßigen Siebenschläfern herum. Die Zeichnungen der Tiere wurden bald mit ihren Lebensräumen erweitert und auch ihr Lieblingsessen hielt der Junge auf Papier fest. Doch als es Winter wurde, sass der Junge verzweifelt vor einem Blatt Papier. Alle seine Tiere hatten sich zur Winterruhe zurückgezogen. Die meisten von ihnen schliefen versteckt in ihren Höhlen und der Schnee deckte die Erde zu. Wie sollte er dieses Darstellungsproblem



Ein Schachteldeckelrand als Gartenhag – oder als Bande des Eishockeyfeldes.



Mit Stecknadeln aufgesteckte Teile beleben die Zeichnung immer wieder neu.

lösen und den Winterschlaf zeichnerisch festhalten? Nach vielen Fragen und etlichen Versuchen entstand an diesem Tag das Schichtenbild.

Erde, über dem Boden die Welt in der ganzen Vielfalt die sie kennen. Ganz oben zeichnen sie Himmel, Sonne und Bewohner der Lüfte. Die Kin-

Kopierpapierschachtel hat genau die richtige Grösse, um eine Zeichnung auf einem A4-Papier aufzunehmen. Die Schachtel mit ihrer Begrenzung oder der Deckel mit seinem Rand bilden den Ausgangspunkt für neue Gestaltungsaufgaben. Beim Thema «Garten» bietet sich der Rand als Gartenhag an. Die Kinder sind aber frei und können ihre eigenen Vorstellungen von einem Garten verwirklichen. Vielleicht ist der Rand auch die Bande eines Eishockeyfeldes und die kleinen Fans des Schlittschuhklubs «Irgendwo» können ihr Stadion selbst gestalten. Die Ränder einer Schachtel eignen sich auch zum Ankleben wichtiger Einzelheiten – zum Beispiel ein Sprungbrett fürs Schachtelbassin.

«Kinder entdecken auf dem Papier Zusammenhänge zwischen Ereignissen oder die Funktion der Dinge.»

Auf das erste Papier zeichnete der Junge die tiefen Erdhöhlen, die Futtermittel und die schlafenden Tiere, auf ein zweites Blatt den Erdboden mit Herbstblättern und Asthaufen für die Igel. Auf das letzte Papier malte er die Schneedecke mit Eiskristallen. Damit man die Tiere beim Schlafen auch beobachten konnte, schnitt er Türchen in die Schneedecke.

Das Schichtenbild

Was ist unten, was ist oben? Was ist innen, was aussen?

Kinder schaffen Ordnung auf ihren Zeichnungen und teilen sich ihr Bild genau ein: Unten ist der feste Boden, darunter die Dinge unter der

der sind darauf bedacht, keine Überschneidungen zu zeichnen und streuen die Einzelheiten so, dass immer die ganze Darstellung zu sehen ist. Der Einbezug neuer Ordnungsebenen hilft ihnen, ihr Wissen und ihre Vorstellung der Wirklichkeit darzustellen. Schichtenbilder eignen sich auch für Unterwasserthemen oder Bilder, bei denen man eine Fassade oder eine Tür öffnen kann, um das Geheimnis dahinter zu entdecken.

Das Schachteldeckel-Bild

Welches Bild braucht eine Grenze? Was versteckt sich hinter einem Zaun?

Die leere Pralinschachtel ist viel zu schön, um sie gleich fortzuwerfen und der Deckel der

Das Stecknadelbild

Wie kann ein Bild immer wieder verändert werden?

Kinder malen und zeichnen oft Bilder, die sie am nächsten Tag gerne noch verändern möchten. Oder sie finden eine Einzelheit so wichtig, dass sie auf einem zweiten Papier gezeichnet, ausgeschnitten und auf das Bild geklebt wird. Für diese Wünsche hat sich der weiche Untergrund mit den Stecknadeln bewährt. Das Bild wird auf eine Styropor-, Sagex- oder Wellkar-



Mit Hilfe einer Lasche können Bildteile durch einen Schlitz im Bild bewegt werden.



Pop-up-Bild mit Tiefenwirkung.

tonplatte geklebt. Nun kann das Kind Einzelheiten mit Stecknadeln aufstecken, diese immer wieder verschieben oder neue Dinge dazustecken. So schleimt eines Tages eine Schnecke über das Gartenbeet oder die Vögel besammeln sich auf dem gemalten Baum zum Flug in den Süden.

Das Bild mit der Schiene

Wie kann ein Fahrzeug im Bild bewegt oder wie auf Schienen geschoben werden?

Oft lässt sich ein Darstellungsproblem nicht mit einer Stecknadel lösen. Deshalb braucht es nun einen Schlitz im Bild und eine Lasche, an welcher ein Tram wie auf Schienen hin- und hergeschoben oder der Traktor über das Feld gefahren werden können. Die gefaltete Lasche wird in den geschnittenen Schlitz eingefädelt und das Fahrzeug drangeklebt. Wenn der Schlitz genügend breit geschnitten wurde, kann das Ganze nun bewegt werden.

Die Bank, eine Pop-up-Technik

Wie kann ich etwas «richtig» darstellen und nicht nur «flach gedrückt»?

Mit der einfachsten Pop-up-Technik kann ein zweidimensionales Bild zu einem dreidimensionalen verändert werden. Dazu ist nur ein

gestalteter Hintergrund mit einer Falte an der gewünschten Stelle nötig. Quer zu dieser Falte schneidet man zwei gleich lange Schlitz, faltet den entstandenen Streifen nach oben, legt ihn

«Mit der einfachsten Pop-up-Technik entstehen Bilder mit Tiefenwirkung.»

wieder zurück und stösst ihn durchs Bild nach vorne. An diesem Bänklein können nun je nach Thema eine Einzelheit oder ganze Bilder in den Vordergrund geklebt werden.

Das Minibuch

Wie fängt die Geschichte an und wie geht sie weiter? Wie finde ich einen Schluss?

Durch die spezielle Faltung eines Papiers in einer DIN-Grösse entsteht ein Büchlein mit drei Doppelseiten, ohne dass die Seiten gebunden werden müssen. Auf diesen Seiten kann nun eine Geschichte erzählt werden, wobei sich die Kinder an die richtige Zeitabfolge der Bilder

halten müssen. Da die Seiten doppelt gefaltet sind, können darin kleine Rahmen ausgeschnitten und die einzelnen Bildteile eingeschoben werden. Folgende Fragen aus der Didaktik des

«Geschichtenmenüs» können bei der Abfolge der Bildergeschichte helfen.

1. Bild: Wer oder was spielt die Hauptrolle in der Geschichte?
2. Bild: Wem begegnet die Hauptfigur?
3. Bild: Was passiert jetzt?
4. Bild: Wie kann geholfen werden?
5. Bild: Ende oder Auflösung des Ereignisses.

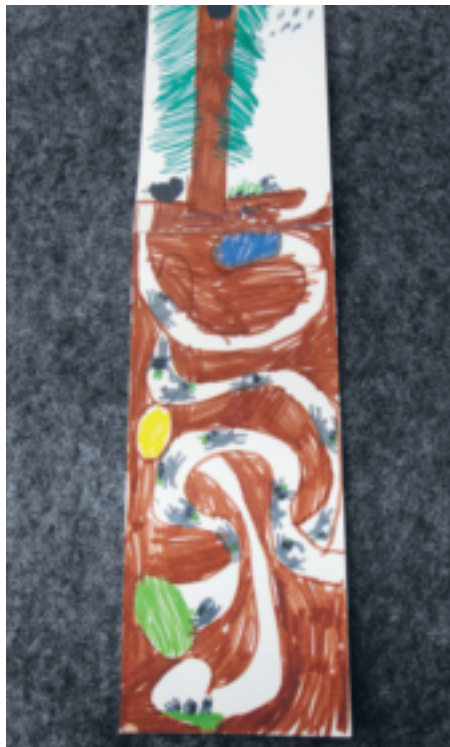
Das Röntgenbild

Was ist in der Kiste, in der Tasche, im Zelt, im Camper?

«Zeichne mir ein Schaf!», bat der kleine Prinz im berühmten Buch von Antoine de Saint-Exu-



In einem Minibuch Geschichten folgerichtig aufzeichnen.



Mit einem Röntgenbild das Erdreich entdecken.



Im Flechtbild können Figuren auftauchen und wieder verschwinden.

péry. Nach verschiedenen ungenügenden Versuchen zeichnete ihm der Erzähler eine Kiste auf das Papier und erklärte, dass das Schaf darin versteckt sei. Der kleine Prinz war entzückt, denn genau so ein Schaf hätte er sich gewünscht. Lassen wir die Kinder ihre Fantasie ausleben und zeichnen wir ihnen nur eine Kiste. Sie füllen sie mit ihren Vorstellungen, mit eigenen Bildzeichen. Oder der Camper wird aufgeschnitten dargestellt und alle Erlebnisse oder Wünsche von der Ferienreise können als Röntgenbild dargestellt werden.

Ein Anreiz

Was wird aus diesem Ding?

Ein weisses Papier lädt zum Gestalten ein. Doch oft findet ein Kind den Einstieg nicht oder die Langeweile schleicht sich aufs Blatt. Da helfen manchmal kleine Anreize und der Ausflug in die Bilderwelt kann beginnen. Aus dem Schnipsel einer Zeitung wird ein verschlungenes Muster, aus einer schwarzen Linie eine Strasse mit Autos und aus der Teetasse ein ganzer gedeckter Tisch. Kleine Ausschnitte von aufgeklebten Bildern können den Anfang erleichtern, ein Blatt mit einer vorgegebenen Linie oder einem Kreis regt die Fantasie an und von da an macht die Zeichnung Fortschritte.

Das Flechtbild

Wie kann ein Objekt aus einem Bild verschwinden und wieder erscheinen? Wie kann etwas verschwinden und an derselben Stelle etwas Neues auftauchen?

In ein fertiges Bild werden zwei Einschnitte angebracht und ein gleichfarbiger Streifen wird eingeflochten. Darauf können die Kinder Figuren zeichnen, die beim Ziehen am Streifen verschwinden oder wieder erscheinen. Der Käfer verschwindet hinter der Blume und auf dem zweiten Streifen erscheint ein hungriger Vogel.

Ungewöhnliche Formate

Unsere Augen erkennen die A-Standardformate genau, denn sie begegnen uns tagtäglich. Der Notizblock, das Schreibheft sowie häufig auch das Zeichnungsblatt sind im A4-Format und die Kinder müssen sich mit dieser Gestaltungsfläche begnügen. Wie anregend ist da ein schmales Format, auf dem ein Baum samt Wurzelwerk und Mausegänge Platz hat! Im quadratischen Papier findet das Kind einen Mittelpunkt und die Zeichnung nimmt dort ihren Anfang. Lange schmale Papierstreifen einer Kassenzettelrolle regen an, unendlich lange Bildergeschichten zu zeichnen.

Franziska Weber Herrmann

ist Kindergärtnerin sowie Werklehrerin und unterrichtet vier- bis zwölfjährige Kinder im Gestalten. Sie bietet als Ausbilderin FA Weiterbildungskurse bei lernwerk bern und SWCH an und ist Mitautorin der Lehrmittel «bildÖffner 1», «Mit Stift und Pinsel die Welt entdecken» und «Druckfrisch».

Informationen unter www.farbenkiste.ch